

Auch das Oberkarbon ist noch von schwachen Faltungen betroffen worden; so wurde es bei Olmi leicht eingemuldet. Auf dem Karbon liegt eine über 1000 m mächtige Folge von Quarzporphyren. Den einzelnen Deckenergüssen sind Tuffe in häufigem Wechsel eingeschaltet. Die Zufuhrkanäle der Ergüsse durchbrechen gangartig das Oberkarbon. Die Porphyre dürften, ebenso wie jene von Sardinien und dem Massiv von Estérel, dem Rotliegenden angehören. Westlich von Olmi greifen sie unmittelbar auf Granit über (s. Abb. 1, unteres Profil). So sehr auch jüngere Störungen die Lagerungsverhältnisse komplizieren, so ist doch sicher, daß das Oberkarbon nach wenigen Kilometern unter den Porphyren auskeilt. Hierin deuten sich vielleicht schwache orogene Bewegungen an, die der asturischen oder saalischen Phase angehören dürften. Ähnliche saalische Bewegungen sind ja nach PILGER auch im Massiv von Estérel nachweisbar.

Zur Tektonik des provençalischen Grundgebirges

VON ANDREAS PILGER, Berlin.

(Mit 2 Abbildungen.)

Es soll hier keine irgendwie erschöpfende Darstellung der tektonischen Gliederung des Maurischen Massivs versucht werden, ebenso ist vermieden worden, zur Literatur Stellung zu nehmen. Durch die Veröffentlichungen der französischen Geologen ist die Petrographie des Maurischen Massivs hinreichend klargelegt. Es sollen vielmehr nur Beobachtungen wiedergegeben werden, die der Verfasser zusammen mit G. RICHTER gelegentlich der Untersuchung der mesozoischen Tektonik in den Provençalischen Ketten gemacht hat.

An der südfranzösischen Küste erscheint unter dem Mesozoikum der Provençalischen Ketten das Grundgebirge. Es läßt sich von Toulon über das Massiv des Maures bis in das Tanneron-Massiv westlich von Cannes verfolgen. Das Kristallin wird diskordant vom Rotliegenden überlagert. Mächtige Decken roter Porphyre wechsellagern mit Tuffen und Sedimenten. Nach Norden taucht dieser ganze Komplex allmählich unter schwach gefaltetes Mesozoikum.

Das Kristallin baut sich folgendermaßen auf: Bei Toulon herrschen wenig metamorphe Phyllite vor. Daneben treten grobe Quarzite und Kalkbänke auf. Gegen Osten erscheinen Glimmerschiefer (mit Übergängen zu Augengneisen). Auch grüne Gesteine stellen sich ein, darunter nördlich von Ste. Maxime Serpentine. Im Tanneron-Massiv, also ganz im Osten, finden sich dagegen fast ausschließlich Gneise, die mit typischen Orthogesteinen verknüpft sind.